

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Zeile . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Zeile . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Druckvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Verichtstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sperrsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelshäger'schen Buchdruckerei.

Eine Programmrede Dr. Marx.

Königsberg, 14. April. Der Kandidat des Volksblocks für den entscheidenden zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl Reichsanzler a. D. Marx, hielt heute in Königsberg seine erste Wahlrede, die programmatische Bedeutung zukommt. Einleitend hob Dr. Marx hervor, daß es ihm Herzensbedürfnis sei, seine erste Rede vor dem zweiten Wahlgang in der deutschen Dismart zu halten, die durch die unvergesslichen Siegestaten unseres Heldenburg wie kaum ein anderer Teil unseres Vaterlandes jedem deutschen Herzen die Erinnerung an deutsches Leid, deutsche Not und deutsche Treue wachrufe. Wenn er die Forderung erfülle, den Weg zu zeigen, auf dem Deutschland nach seiner Auffassung nach den schweren Jahren des Leides in eine bessere und gesicherte Zukunft schreiten solle, so brauche er keine Offenbarungen machen, da seine politische Einstellung und sein politisches Programm aller Welt bekannt sei. Dr. Marx fuhr dann fort: Aus vollster Ueberzeugung habe ich immer betont, daß bei Deutschlands ungünstiger geographischer Lage und im Besonderen nach dem Verlust des Krieges gegen eine Welt von Feinden die Außenpolitik in allen unseren politischen Erwägungen und Entscheidungen den Vorrang haben muß. Unsere politische Lage ist unverkennbar immer noch derart, daß unser politisches Vorgehen in allererster Linie von der Außenpolitik bestimmt wird. Wir sind in sehr wichtigen Beziehungen von der Einstellung ausländischer Mächte abhängig. Eine Abhängigkeit, die durch den Verlust des Krieges hart vergrößert und zum Teil erst verzischt worden ist. Wir sind ein entwaflnetes Volk und können leicht zum Spielball fremder Machthaber werden, wenn im Ausland wieder einmal imperialistischer Eroberungsdrang und rohe Gewalt vernünftige Ueberlegung und wirtschaftliche Notwendigkeiten verdrängen sollten. Daß wir aber bei aller durch unser urreigenstes Interesse gebotenen Rücksicht auf das Ausland unsere nationale Ehre und Würde wahren, das sind wir dem deutschen Volke, seiner großen Vergangenheit und seiner weltgeschichtlichen Bedeutung schuldig. Unsere nationale Ehre verlangt aber nicht daß wir eine Macht vorläufen, die wir nicht bekämpfen. Es ist löcherlich, mit Waffen zu raffen, die wir nicht haben und darum ist es auch töricht, mit großen Worten, hinter denen keine Kraft und Macht steht, das argwöhnische Ausland immer wieder mißtraulich zu machen. Unserer deutschen Ehre sind wir nicht große und hohe Worte schuldig, sondern opferwillige Taten, die unser Land und Volk wieder vorwärts und aufwärts bringen. Unsere Vaterlandsliebe muß mit Klugheit gepaart sein und darum muß unsere Außenpolitik nach wie vor auf Verständigung mit unseren früheren Gegnern gerichtet sein. Diese Politik hat uns auch Erfolg gebracht. Marx geht näher auf die Besserung unserer wirtschaftlichen Lage ein und bezeichnet es als die ernsteste Pflicht aller, die Einfluss auf die Politik und das öffentliche Leben haben, alles zu vermeiden, was die Festigkeit unserer Währung und das ruhige Fortschreiten unserer Wirtschaft zu stören in der Lage wäre. Wir sind durch den verlorenen Krieg, so sagte er weiter, ein schwaches und ständig umdrohtes Volk geworden und darum müssen wir mit peinlicher Sorgfalt alles vermeiden, was dem wachsamem Ausland Anlass geben kann, zu glauben, daß wir nicht mehr eine Politik der Verständigung sonder der Repanache führen wollen. Die Fortsetzung und Sicherung der Verständigungspolitik muß auch der Leitgedanke der Präsidentenwahl sein, wenn anders nicht großer Schaden für das gesamte Volk erwachsen soll. Der Reichspräsident ist dem Ausland gegenüber der Vertreter des deutschen Volkes und darum muß das Ausland in ihm eine Gewähr für die Fortführung der Verständigungspolitik erblicken können. Dr. Marx geht dann auf die Probleme der inneren Politik ein. Die höchste Gewähr für eine regelmäßige und gesunde Fortentwicklung im Innern liegt in einer gesicherten Verfassung als Grundlage staatlicher Ordnung. Das deutsche Volk hat sich in

Weimar die Verfassung gegeben, die sein staatliches Leben ordnen und festigen soll. An ihr muß jeder Deutsche der sein Vaterland liebt, festhalten und für sie sich mit der ganzen Kraft, die er im öffentlichen Leben zu betätigen imstande ist, einsetzen. Niemand wird die Weimarer Verfassung als so vollkommen betrachten, daß sie nicht in einzelnen Punkten verbesserungsbedürftig erschiene. Aber an dieser Verbesserungsarbeit wollen wir erst herangehen, wenn wir unser Haus gesichert haben und unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehr gefestigt und beruhigt sind. Die Ertragskraft der Demokratie wird sich das deutsche Volk nicht mehr nehmen lassen. Jeder Beeinträchtigung der erworbenen Rechte wird es entschieden Widerstand entgegensetzen. Diesen Willen wird es auch bei der Reichspräsidentenwahl bekunden, weil es weiß, daß der Reichspräsident dazu berufen ist, die Verfassung zu wahren und zu schützen. Dr. Marx kommt dann auf die soziale Gesetzgebung zu sprechen und bezeichnet es als Pflicht, auch in Zukunft bahnbrechend und vorbildlich auf diesem Gebiete voranzugehen. Steuer- und Finanzgesetze müßten von echt sozialem Geist getragen, das Maß der Leistungen der Tragfähigkeit des Einzelnen angemessen werden. In der Auswertungsfrage sei es Pflicht des Staates, hier soweit als möglich ausgleichend zu wirken und die entstehenden Schäden zu beseitigen. Er sage ausdrücklich, so weit als irgend möglich, d. h. soweit es die finanzielle Lage des Staates irgendwie erlaube. Das allgemeine Wohl müsse seinen Vorrang unter allen Umständen behaupten, der Einzelne müsse ihm seine Ansprüche an den Staat, so berechtigt sie auch sein mögen, unbedingnt unterordnen. — Am Schluss seiner Rede betonte Dr. Marx die Notwendigkeit unser Volk weit mehr als bisher zu eckeln und wahrer Staatsgenussung und zu gemeinsamer Arbeit am Wohle des Vaterlandes zu erziehen. In der Verweigerung positiver Mitarbeit an der Ausgestaltung der Gesetzgebung vermöge er keine nachahmenswerte Betätigung vaterländischer Gesinnung zu erblicken, zumal wenn die Ablage nur erfolge, weil die neugeschaffene Form des Staates nicht den eigenen Wünschen entspreche. Nur gemeinsame Arbeit aller Volksschichten könne zur vollen Gesundung führen. Wir wollen keineswegs die Unterwürigkeit der Weimarer Verfassung und der Konstitution vermissen, wir wollen von niemanden Aufgabe seiner inneren Ueberzeugung und ein Handeln gegen das Gewissen verlangen, wenn wir wünschen, daß zur Erreichung wichtiger staatlicher und politischer Ziele sich alle diejenigen die Hand reichen, die durch die geschichtliche Entwicklung in einem Staatswesen zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden sind. In zwei großen Heerlagern steht sich das deutsche Volk bei der jetzigen Wahl eines Reichspräsidenten gegenüber. Möge der Wahlkampf auf beiden Seiten im Geiste der Duldung und der Gerechtigkeit geführt werden. Möge die Entscheidung so fallen, daß sie uns eine Fortsetzung der bisherigen bewährten Außenpolitik, der Verständigung und der Befriedigung der Welt verbürgt. Möge sich im Innern die Erkenntnis bethätigen, daß das Wohl der Gesamtheit wie des Einzelnen nur gefördert werden kann, wenn echt nationaler vaterländischer Geist das deutsche Volk in seiner Gesamtheit befestigt und eine Tätigkeit im öffentlichen Leben bestimmt.

Die heutige Rede des Reichsanzlers a. D. Dr. Marx wurde von einem Teil der Zuhörerchaft mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen, jedoch ein Teil der Ausführungen unverständlich blieb. Nach der Versammlung kam es in den an dem Versammlungsort gelegenen Straßen und Plätzen zu Kundgebungen gegen die mit schwarz-rot-goldenen Fahnen abrückenden Reichsbannergruppen. Umfangreiche Polizeiaufgebote verlegten die Menge zu zerstreuen und die Plätze und Straßen zu säubern. Zu ernstesten Zwischenfällen ist es, soweit bisher Meldungen vorliegen nicht gekommen.

Die französische Ministerkrise.

Briand lehnt die Regierungsbildung ab.

Paris, 14. April. Briand begab sich heute abend 7.30 Uhr zum Präsidenten der Republik und teilte ihm mit, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung definitiv ablehnen müsse. Die Entschcheidung des sozialistischen Nationalrats wurde Briand um 3 Uhr überbracht. Er trat sofort mit radikalsozialistischen Abg. zu einer zweistündigen Besprechung zusammen. Um sechs Uhr abends traf im Senat die Nachricht ein, daß Briand im Einverständnis mit Sarraut und zahlreichen Mitgliedern der radikalsozialistischen Partei einen letzten Versuch zur Bildung des Kabinetts unternehmen werde. Wie verlautet sollte sich dieses Kabinetts an den größten Teil der Radikalsozialisten und der Linksradikalen, sowie der sozialistischen Republikaner anlehnen und fast ausschließlich die Finanzministerer übernehmen. Trotz der Unterstützung Sarrauts und des Zuredens seiner Freunde hat Briand doch auf die Kabinettsbildung verzichtet. Eine Sitzung des radikalsozialistischen Ausschusses wurde in aller Eile abgesetzt, da Poinlevé trotz wiederholter Aufforderung um keinen Preis ein Kabinetts bilden wird, rechnet man jetzt mit einem Kabinetts Rene Renoult, in dem Herriot das Außenministerium und De Monzie das Finanzministerium übernehmen würde.

Briand empfiehlt Poinlevé.

Paris, 15. April. Briand hat nach seiner Unterredung mit dem Präsidenten der Republik folgende Erklärung an die Presse abgegeben: Nach Besprechungen mit einzelnen Gruppen und nach der Antwort des sozialistischen Parteikongresses habe ich dem Präsidenten der Republik zu meinem großen Bedauern erklären müssen, daß es mir unmöglich ist, ein Kabinetts entsprechend meinen Absichten zu bilden. Ich danke dem Präsidenten der Republik für das mir erwiesene Vertrauen. Im übrigen bin ich nur Privatmann, der sich weder um Gruppen noch um

Ausschüsse zu kümmern braucht. Meine Auffassung geht dahin, daß ein Kabinetts nur unter aktiver Beteiligung der vier Mehrheitsgruppen gebildet werden kann. — Auf die Frage, ob er dem Präsidenten der Republik eine Verantwortlichkeit für die Bildung des Kabinetts empfohlen habe, gab Briand zur Antwort: Ich bin nach wie vor der Ansicht, daß Poinlevé für die Lösung der Krise in Betracht kommt. Es gibt unverkennbare Schwierigkeiten, doch ich bin der Meinung, daß Poinlevé sie leichter aus der Welt räumen wird, als ich. Auf jeden Fall muß die politische Situation so schnell als möglich geklärt werden.

Demergue trägt Poinlevé die Regierungsbildung an.

Paris, 15. April. Der Präsident der Republik hat gestern Abend 9.15 Uhr Poinlevé zu sich gebeten und ihm erneut die Bildung des Kabinetts angetragen. Poinlevé erklärte, daß er dem Präsidenten bei der Lösung der Krise helfen wolle. Er werde sich mit seinen Freunden besprechen und im Laufe des heutigen Vormittags die Antwort überbringen.

Herriot Außenminister im Kabinetts Poinlevé?

Berlin, 15. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Paris: Poinlevé hat noch in der Nacht mit seinen politischen Freunden die Besprechungen für die Aufstellung des neuen Kabinetts begonnen. Die Uebernahme des Außenministeriums in einem Kabinetts Poinlevé durch Herriot steht bereits fest. Wahrscheinlich werden auch De Monzie (als Finanzminister) und Sarraut ein Portefeuille übernehmen.

Die französischen Sozialisten gegen eine Regierungsbeteiligung.

Paris, 14. April. Der sozialistische Parteikongress trat heute nachmittag um 12 Uhr zusammen. Leon Blum berichtete über

Tages-Spiegel.

In Königsberg hielt der Kandidat des Volksblocks für die Reichspräsidentenwahl Dr. Marx eine Wahlrede.

In unterrichteten Berliner Kreisen wird die Volkshasternote über die Militärkontrolle nicht vor Mitte Mai erwartet.

Zwischen Deutschland und Frankreich ist ein Grenzabkommen vorläufig unterzeichnet worden.

Briand hat sich gestern in den Abendstunden ins Exil begeben, um Demergue die Ablehnung der Kabinettsbildung mitzuteilen.

Von einer Vorstandssitzung der sozialistischen Partei wurde gestern beschlossen, sich an einem Kabinetts Briand nicht zu beteiligen.

Banderweide hat den Auftrag des Königs zur Bildung des belgischen Kabinetts angenommen.

Nach einer noch unbefestigten Meldung aus Mexiko ist im Staate Honduras eine Revolution ausbrochen.

Die türkische Regierung hat die letzten vier Jahrestaxen einberufen. Damit ist die Generalmobilisierung ausgesprochen.

Nach einer Radionachricht aus Konstantinopel haben die Türken bei den letzten Kämpfen um Diarbekr 230 Rebellen gefangen genommen.

den Vorschlag Briands, an der Kabinettsbildung teilzunehmen, und beantragte die Ablehnung des Vorschlags. Der Kongress sprach sich einstimmig gegen die sozialdemokratische Beteiligung an der Regierungsbildung aus.

Paris, 15. April. Die auf dem sozialistischen Kongress einstimmig angenommene Entschlieung gegen eine Beteiligung an einem Kabinetts Briand wurde, wie erst jetzt bekannt wird, durch einen Antrag Varennes ergänzt, wonach der Entscheidung über eine eventuelle künftige Mitarbeit an der Regierungsbildung nicht vorgegriffen wird. Der Kongress eröffnete dann die Debatte über die innerpolitische Lage. Leon Blum sprach über das Finanzproblem und verlas Stellen aus einem Brief, der Ende März von der sozialistischen Kammergruppe Herriot übergeben wurde. In dem Schreiben wird auf die Finanzkrise hingewiesen und auf schmerzliche Hilfsmassnahmen gedrängt. Das Kabinetts Herriot, so sagte Blum, ist wegen der Inflationsgefahr und der Kapitalknappheit zu Fall gekommen. Dann ergriff Grumbach das Wort und sagt, die Frage der Teilnahme an der Regierung stehe im Vordergrund. Wenn man auch mit Briand zur Zeit nicht zusammenarbeite, so könne doch eine aktive Mitarbeit für später in Aussicht gestellt werden. Das Kartell sei tödlich bedroht, wenn die sozialistische Partei nicht ihrerseits eine Verantwortung bei der Durchführung eines Regierungsprogramms übernehme. Paul Boncour sprach sich darauf ebenfalls für eine Beteiligung aus. Er wies darauf hin, daß wenn das Linkskartell nicht aufrecht erhalten werde, sich daraus schwerwiegende politische Folgen ergeben würden. Longuet wandte sich dann in scharfen Worten gegen Briand und erklärte, daß im Augenblick eine Beteiligung an der Regierung für die Sozialisten verhängnisvoll werden könne. Die Partei müsse sich vor allem dem Vertrauen der Arbeitermassen erhalten.

Sanierungsverträge des Linkskartells.

Paris, 15. April. Die Bossische Zeitung meldet: Die vier Kartellfraktionen der Kammer hielten heute Mittag eine gemeinsame Vorstandssitzung ab, in der die Einsetzung eines Ausschusses zur Ausarbeitung einer Sanierungsverträge beschlossen wurde. Jede der 4 Fraktionen entsendete zwei Vertreter in den Ausschuss, dem u. a. auch Loucheur, ein Delegierter der radikalen Linken und der Sozialist Vincent-Auriol angehören.

Heute dringende Senatssitzung in Paris.

Paris, 14. April. Der Senat ist für morgen nachmittag fünf Uhr zu einer dringenden Sitzung einberufen, um den Gesetzentwurf zu ratifizieren, der die Emission von 4 Milliarden Franken vorsieht. Der Geldnotenumlauf der Banque de France wird nach erfolgter Ratifizierung der Vorlage wieder in legale Grenzen geleitet. Nach dem „Intransigent“ war heute die Rede davon, der Banque de France die an den Staat geleisteten Vorschüsse in Höhe von zwei Milliarden Francs zurückzugahlen. Von dieser Lösung ist einstweilen aber abgesehen zu sein.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Grenzabkommens.

Paris, 14. April. Gestern ist im französischen Außenministerium ein deutsch-französisches Abkommen über die Einrichtung der Grenzbahnhöfe an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Vertrag über die Festlegung der Grenze zwischen dem Reich und Frankreich vollendet, dessen formelle Unterzeichnung nach Beendigung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen wird. Für Deutschland unterzeichnete das Abkommen der Wirkliche Legationsrat von Grünau und für Frankreich der Referent im Außenministerium Brugere, die mit der Führung der Verhandlungen beauftragt waren.

Politische Umschau.

Dr. Stresemann erklärte in einem Interview mit der „Wiener Neuen Freien Presse“, daß man in Deutschland für solche Forderungen, wie feierliche Anerkennung unserer Ostgrenzen und Verzicht auf die Möglichkeit einer Vereinigung der beiden Brüderränder Deutsches-Österreich und Deutschland kein Verständnis haben könne. Die ganze Welt wisse, daß wir die gegenwärtige Grenzziehung als einen ungerechten Zustand ansehen, auf dessen feierliche Anerkennung wir uns nie einlassen können. Stresemann wandte sich dann gegen die Hinzuziehung der Anschließfrage in die Sicherheitsaktion und dagegen, daß das deutsche Sicherheitsangebot von der Gegenseite zu dem Verzicht genützt wird, aus Deutschland immer neue Erklärungen herauszupressen und ihm immer neue Fesseln anzulegen.

In Rheinsberg kam es bei einer Reichsbannerfeier zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Böllischen.

Bei Croissen a. Oder ist ein polnisches Militärflugzeug neuester französischer Konstruktion gelandet. Die Insassen, zwei polnische Offiziere in Uniform, erklärten, daß das Flugzeug auf dem Ueberflug von Krakau nach Posen die Orientierung verloren hätte. Sie wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder freigelassen und das Flugzeug polizeilich sichergestellt.

Bei einem Gewitter schlug ein Blitz in eine größere Touristengruppe ein, die die Festung Königstein besichtigte. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer und 23 leicht verletzt.

„Daily Telegraph“ meldet, daß der endgültige Bericht des Marschall Foch und des verfallenen Militärkommissars über den Kontrollkommissionsbericht der Bolschawerkonferenz am Ostermontag überreicht wurde. Die Angelegenheit der deutschen Entwaffnung und der böhmischen Räumung könne jedoch keine weitere Fortschritte machen, bis die französischen und belgischen Mitglieder der Bolschawerkonferenz Instruktionen von ihren neuen Regierungen erhalten.

Auf der am 3. Mai beginnenden Konferenz der kleinen Entente soll über drei Fragen verhandelt werden: Die Anerkennung Sowjet-Russlands, die Donau-Konföderation und der Eintritt Polens in die kleine Entente.

Der tschechische Außenminister Dr. Beneš ist in Warschau eingetroffen. Sein Besuch gilt der Unterzeichnung des tschechisch-polnischen Handelsvertrages und einer Besprechung mit dem polnischen Außenminister über die Sicherheitsfrage.

Mussolini verbißte sich in einem sehr energiegeladen Telegramm an die Präsidenten der großen italienischen Städte weitere Forderungen der Börsenagenten; er betrachte jede Lähmung des Börsenverkehrs als ein Attentat und eine Sabotage des Wirtschaftslebens des Landes und werde strenge Maßnahmen dagegen ergreifen.

Die Interalliierte Militärkontrollkommission in Bulgarien hat auf Anordnung der Bolschawerkonferenz verfügt, daß eine Erhöhung des Standes der bulgarischen Armee um 3000 Mann stattfinden darf unter der Bedingung, daß diese 3000 Mann Ende Mai wieder entlassen werden, wenn die bolschewistische Gefahr auf dem Balkan, mit der die Erhöhung begründet wurde, wieder abflauen werde.

In Konstantinopel (Algier) ist ein ziemlich heftiger, eine Minute dauernder Erdstoß verspürt worden.

Präsident Coolidge unterzeichnete einen Erlass, durch den der Zoll auf Chlorkali von 1/4 ct. auf 2/4 ct. pro Pfund erhöht wird, da die Tariffkommission den bisherigen Zoll für nicht als genügend ansah, um den Unterschied der Produktionskosten in den Vereinigten Staaten und in Deutschland auszugleichen. Die Erhöhung ist die höchste nach den Bestimmungen des Zollgesetzes zulässige Besteuerung.

In England, Frankreich und Schweden protestiert man gegen die Versuche der Beamten des amerikanischen Schahamtes, Informationen über die Kosten der auswärtigen Produktion zu erhalten. Man ist nicht gewillt, Aufschlüsse über Dinge zu geben, die man als Privatangelegenheit betrachtet.

Die französische Kabinettskrise.

Die Banque de France in einer Zwangslage. — Der Plan der Verlegung der Kabinettsneubildung. — Zweimalige Ablehnung Painlevés. — Der Auftrag Briands. — Briand intrigiert. — Sein Versuch, die Sozialisten zu gewinnen. — Die Kombination Herriot-Briand-Renoult.

Berlin, 14. April. Die französische Kabinettskrise, die in finanziellen Fragen ihre äußere Veranlassung gehabt hat, schneidet tief in das französische Finanzproblem hinein und stellt die Banque de France vor peinliche Entscheidungen. Am morgigen Mittwoch ist nämlich der Monatsbericht und am Donnerstag der übliche Wochenbericht fällig. Die Bank aber hat den gesetzlichen Notenumlauf ohne parlamentarische Bewilligung um 3 Milliarden überschritten. Sie ist dadurch in eine Zwangslage verwickelt worden, ganz abgesehen davon, daß sie ungeschickt gehandelt hat. Deshalb drängt sie am stärksten auf eine Lösung der Krise und hat geradeheraus erklärt, falls nicht bis Donnerstag eine Klärung erfolgt sei, werde sie sich gezwungen sehen, ihre Kassen zu schließen.

Es drängen natürlich auch die politischen Parteien, die ganz ähnlich wie bei uns immer hundert Möglichkeiten erörtern, um eine Selbstverständlichkeit zu vermeiden, und dieses Intrigenpiel, das nicht zuletzt in Frankreich wie bei uns auf Mangel an Verantwortungsgefühl und Mut zurückzuführen ist, muß infolge dessen abgekürzt werden. Man hat allerdings an einen Ausweg gedacht, der so genial ist, daß er hätte in Deutschland in einer Kabinettskrise gefunden werden können, nämlich die Neubildung des Kabinetts zu verlegen. Während Herriot noch einmal vor Kammer und Senat tritt, um das Gesetz über die Finanzvorschlüsse de Monzies durchzusetzen. Die Beschwörer dieses Pländchens glauben, daß es gelingen kann. In den übrigen Lagern aber ist man mehr als zweifelhaft.

Die Krise wird wahrscheinlich, ganz gleichgültig welcher Name das Firmenschild hergibt, die Lösung dahin finden, daß der Kurs derselbe bleibt, wenigstens außenpolitisch, während innerpolitisch vielleicht kleine Abweichungen sich in kurzer Zeit zeigen werden. Painlevés, an den Präsident Doumergue nach alter französischer Gepflogenheit zuerst dachte — die Präsidenten von Kammer und Senat werden immer als erste befragt — hat zweimal entschieden abgelehnt, was man ihm nicht verdenken kann. Denn als Präsident der Kammer sieht er fest; als Ministerpräsident würde er vermutlich nur ein kurzes Dasein führen. Andere Möglichkeiten wurden gleichfalls erörtert; doch blieb zunächst und auch das war keine Ueberraschung, der Auftrag an Briand haften. Dieser gewandteste Politiker Frankreichs, der allerdings durch seine Ueberzeugungen übermäßig belastet ist, hat sich zunächst Bedenken erbeten und dann das getan, was seiner Wesensart am meisten entspricht. Er hat intrigiert. Er wandte sich zunächst an die Sozialisten und forderte sie zur Mitarbeit auf. Das macht sich nun ganz besonders schön, weil es bisher noch keinem französischen Politiker gelungen ist, die Sozialisten zu positiver Arbeit zu gewinnen. Briand aber ist dazu der geeignetste; ihn als ehemaligen Sozialisten und Abtrünnigen liebt man ganz besonders. Er hat sich zwar noch keinen Korb geholt; aber innerhalb der Partei scheint man zweifelpächtig zu sein, weil man vor allen Dingen einen Rechtsabmarsch vermeiden möchte. Doch wird es kaum zu einer bejahenden Antwort kommen, am wenigsten, wenn der Frager Briand heißt. Wenn Briand trotzdem das Kabinet bilden sollte, so wird es einen kleinen Ruck nach rechts geben. Deshalb hat er ja die Sozialisten zuerst aufgefördert, um genügende Rückendeckung gegen die Radikalen zu haben.

Vermutlich kommt eine Kombination, in der wir Herriot, Briand, Renoult, vielleicht auch de Monzies vorfinden. Sicher ist das alles nicht, aber auf jeden Fall wird die Krise unter Zwang rascher gelöst, als es sonst wahrscheinlich der Fall wäre.

Aus aller Welt.

Würzburg. Von einem Auto totgedrückt. Nach dem Polizeibericht wurde an der Ecke Oberbürgerstraße-Eichhornstraße die 66 Jahre alte Schuhmachersfrau Johanna Aulis von einem biesigen Personauto überfahren. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Nach Aussage von Augenzeugen wollte der Chauffeur einem Mann, der in die Fahrbahn lief, ausweichen, wodurch er mit dem linken Vorderrad auf den Gehsteig geriet. Die dort gehende Frau kam zu Fall und das Rad fuhr ihr mitten über den Leib.

Wiesentheid. Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich in Feuerbach. Auf dem Heimweg vom Schnepfenried ging dem Mehrgewerksmeister Hans Gehof von Kleinlangheim das Gewehr los, wodurch dem Fahrradhändler Fritz Schab und seinem 11-jährigen Sohne von Feuerbach schwere Verletzungen beigebracht wurden. Dem Sohne wurde der rechte Arm vollständig weggerissen, dem Vater ging ein Teil der Ladaung in den Oberarmen.

Karlsbad. Ein nicht alltäglicher Gaunerstreich. Zwei Burschen, die bemerkt hatten, daß ein Mann aus Mählen in Bäringeren größere Einkäufe in Schmittenwaren gemacht hatte, laueren ihm außerhalb der Stadt auf, um ihm die Waren abzuholen. Mit dem Ruse: „Halt, Finanzwache in Zivil!“ hielten sie den Mann an, erklärten seine Ware als beschlagnahmt, die sie in Wirklichkeit war und beschlagnahmten sie. Sie erboten sich, von einer Anzeige abzusehen, wenn ihnen dafür sofort 100 Kronen gezahlt würden. Der arme Bursche war darüber überglücklich, konnte den beiden „Beamten“ aber nur 20 Kronen geben, da er nicht mehr bei sich hatte. Die guten Kerle gaben sich damit zufrieden und ließen den erleichtert Aufatmenden von dannen ziehen. Aber schon am anderen Tage kam die Sache auf und die zwei findigen Burschen werden nun ein gerichtliches Nachspiel erleben.

Prag. Eine Frau erschießt ihren Mann und sich selbst. Der 27 Jahre alte Brokrust Johann Sedlitz in Prag lebte seit einem Jahre von seiner 23-jährigen Frau getrennt. Jetzt erfuhr sie, daß ihr Mann ein Verhältnis mit zwei anderen Frauen habe. Sie ging in seine Wohnung und da er ihren Vorstellungen gegenüber sich völlig kühl verhielt, schoss sie ihm eine Kugel mitten ins Herz, so daß der Tod sofort eintrat. Hierauf feuerte sie den Revolver gegen ihre rechte Schläfe ab und brach tot zusammen. Zwischen diesen beiden Schüssen hatte die Frau den Revolver noch einmal abgefeuert, wahrscheinlich gegen ihren herbenenden Gatten; diese Kugel aber war durchs Fenster in die gegenüberliegende Unionbank eingedrungen, wodurch unter der Beamenschaft große Aufregung entstand, weil man glaubte, daß es sich um ein Attentat handle.

Mord. Selbstmord eines Mörders. Der Mörder der Halbweltbame Amalie Leiser in Budapest hat sich in dem mährischen Städtchen Sternberg selbst gerichtet. Der Mord an der Leiser hatte großes Aufsehen verursacht, zumal ihr eigener Vater eine Zeitlang unter dem Verdachte, der Täter zu sein, in Untersuchungshaft gehalten wurde. Als sich später einwandfrei herausstellte, daß nicht der Vater, sondern ein Kaufmann namens Bödör den Mord begangen habe, war der Mörder verschwunden. Als er jetzt in Sternberg ausgeforscht wurde und verhaftet werden sollte, schoß er sich, im Bette liegend, als die Gendarmen sein Zimmer betreten, eine Kugel in den Mund und war sofort tot.

Witz. Eine unheimliche Stiefmutter. Die Bergarbeitergattin Marie Marek in Liquitz hatte schon durch längere Zeit das sechsjährige Töchterchen, das ihr Mann mit in die Ehe gebracht hatte, in schiefer ungläublicher Weise gemißhandelt. Es gibt keinen Ausdruck, der die barbarische Behandlung dieser Megäre dem Kind gegenüber entsprechend bezeichnen könnte. Das kleine unschuldige Opfer wurde mit Ruten gepeinigt, mußte stundenlang auf Gehfen knien und dabei die Hände hochhalten. Wenn es dies nicht mehr vermochte, sausten neue Hiebe auf das unglückliche Wesen nieder. Im abgesehenen Wetter und bei großer Kälte mußte die arme kleine Sotie zwei Stunden lang ruhig im Hofe in Misthaufen stehen. Wiederholt wurde sie gezwungen, vom Fußboden Urinpfützen aufzulegen und noch grössere Dinge, worüber man in der Desentlichkeit gar nicht zu reden vermag, mußte das Kind erdulden. Zu essen bekam das Mädchen in letzter Zeit nur so wenig, daß es dem Verhungern nahe war. Nun endlich ist dieses heftigste Weib verhaftet worden.

Böhmer tödlich verunglückt.

München, 14. April. Der frühere Polizeipräsident, Oberlandesgerichtsrat Böhmer, ist am Samstagabend bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Während der Fahrt soll sich ein Rad des Wagens, der von dem Ingenieur Krüger gelenkt wurde, in der Nähe der Ortschaft Feldkirchen bei Westerbamm losgelöst haben. Der Wagen stürzte um. Böhmer wurde sofort getötet. Seine Frau erlitt eine schwere Brustquetschung, sein Sohn einen Oberarmbruch. Die beiden Verletzten wurden nach München gebracht, die Leiche Böhmers in das Leichenhaus Feldkirchen transportiert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. April 1925.

Vom Rathaus.

(Schluß des Berichts.)

Die Kabelverlegung für das städt. Elektrizitätswerk (Ausgabenarbeiten) werden der Firma Alber übertragen, die das günstigste Angebot gemacht hat. Das Kabel wird über die Nikolausbrücke bis zum Hause Esfig und von dort bis zum Amtsgericht und Badermeister Kirchberg (Vorstadt) gelegt. — Ueber den Neubau der Schwimmbadabteilung ist von Stadtbaumeister Schötkle ein Entwurf verfertigt worden. Es ist danach projektiert, den Trog auf einem schwimmenden Floß von 10 Meter Länge zu errichten, ebenso 3-4 geschlossene Badekabinen. Die Auskleidekabinen sind zweckentsprechend auf der Uferhöhe angelegt. Der Kostenvoranschlag beträgt 3500 Mark. Der Entwurf findet allgemeine Zustimmung. Eine Beschlußfassung über die Arbeitsvergebung fand nicht statt. — Die Württbg. Volksbühne hat neue Grundzüge aufgestellt, denen zufolge eine jährliche Grundgebühr entsprechend der Zahl der Vorstellungen von den Städten erhoben wird. Daneben erhält die Volksbühne von jeder Vorführung zwei Drittel der Rohentnahme, mindestens 400 Mark. Durch diese neuen Grundzüge werden die Städte, die nur wenige Vorstellungen ansehen, finanziell mehr belastet. G. R. M a y empfiehlt im Interesse der Bildung, die Volksbühnen kommen zu lassen. Nicht jeder, der doch mal ein gutes Theaterstück sehen möchte, kann sich die Fahrt nach Stuttgart mit Uebernachten usw. leisten. G. R. S a n n w a l d fñhrt aus, daß angesichts der hohen steuerlichen Belastung des Gewerbes eine solche Belastung nicht angebracht sei. Gemeinderat H a i l e spricht für die Volksbühne und regt an, die Handwerkschulen zu einer Beteiligung an den Unkosten einzuladen. Der Beschluß wird bis auf weiteres ausgefñhrt. — Darauf tritt das Kollegium in die Beratung von Gesuchen um Bewilligung von Prämien für Freimachung von Wohnungen und Baudarlehen ein. — Die Bezirkspfleglerin Frl. Bauer hat darauf hingewiesen, daß ein Bedürfnis nach Abhaltung eines Abendnähkurses besteht. Sie macht den Vorschlag, die Stunden auf 3 Abende in der Woche zu verteilen; es ist mit 20-25 Teilnehmerinnen zu rechnen. Das Kollegium erkennt das Bedürfnis an und beschließt die Abhaltung des Nähkurses. Das Schulgeld wird auf 15 Mark festgelegt. — Eine neue Farbenstallordnung wird gemäß ministerieller Anregung zur Durchführung gebracht werden. — Die Feldliege wird von der Stadt zum Preis von 120 M. verkauft. — Die Instandsetzungsarbeiten auf der Umlandstraße werden in Anbetracht der hohen Kosten bis zum Herbst verschoben, wo die Arbeiten von Rothlandsarbeiten vorgenommen werden können. Der Gehweg wird durch Wiesenanzufñhr neu hergerichtet. — Die Gemeinde Stammheim hat sich grundsätzlich für eine Unterbindung der Autolinie Ehningen-Wehlingen-Calw ausgesprochen, falls der Verkehr rentabel zu werden verspricht. Nachdem auch der Gemeinderat Calw eine Beteiligung an einem evtl. Defizit in Aussicht gestellt hat, wird das Oberamt die Angelegenheit weiter verfolgen.

Der württ. Industrie- und Handelsrat zum Aufwertungsgezet.

In einer an das württ. Arbeitsministerium gerichteten Eingabe hat der württ. Industrie- und Handelsrat zu dem neuen Entwurf eines Aufwertungsgezetes Stellung genommen und zunächst zum Ausdruck gebracht, daß ein allgemeines Bedürfnis für die gesamte Wirtschaft bestehe, daß die schon lange geplante immer mehr politischen Charakter annehmende Aufwertungsregelung sobald als möglich endgültigen Gesetzescharakter erlange, damit alle Kreise, insbesondere auch die Wirtschaft, wissen, woran sie sind. Nach genauer Prüfung und reichlicher Ueberlegung kommt der württ. Industrie- und Handelsrat zu dem Ergebnis, daß die in dem vorgesehene Entwurf vorgelegene Aufwertung, nämlich die Aufwertung auf 15 bzw. 25 Prozent grundsätzlich anerkannt und als zweckmäßig angesehen wird. Die Regelung der Zuzufñhrtung, der Verzinsung der Aufwertung und Zuzufñhrtung, die Umrechnung des Goldmarkbetrages nach Wertzahlen, die Aufwertung der Obligationen hält der württ. Industrie- und Handelsrat gleichfalls für zweckmäßig und bittet dringend, dafür einzutreten, daß es bei dem jetzigen Entwurf verbleibe und nicht neue Wünsche und neue Verbesserungen durch die politischen Parteien an dem Entwurf vorgenommen werden, daß die Regierung vielmehr den Wünschen der politischen Parteien ein entschiedenes Halt entgegensetze. Nur unter diesen Umständen kann sich der württ. Industrie- und Handelsrat mit dem vorliegenden Entwurf einverstanden erklären.

Die Diensttätigkeit des Landjägerkorps im Jahre 1924.

Im vergangenen Jahre sind durch das Landjägerkorps insgesamt 4637 Festnahmen erfolgt, 178 weniger als im Vorjahr. Die meisten Festnahmen waren notwendig wegen Diebstahl, nämlich 1183. 1082 Festnahmen erfolgten wegen Diebstahl und Unterschlagung, 308 wegen Betrug und Untreue, 277 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 210 wegen Verbrechen und Vergehen wider das Leben, 33 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 39 wegen Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung, 7 wegen Münzverbrechen, 30 wegen Meineid, 3 wegen Vergehen gegen die Religion, 91 wegen Körperverletzung, 23 wegen Verbrechen und Vergehen wider die persönliche Freiheit, 34 wegen Raub und Erpressung, 38 wegen Begünstigung und Hehlerei, 54 wegen Urkundenfälschung, 3 wegen Bankrott, 45 wegen Jagdvergehen, 32 wegen Sachbeschädigung, 83 wegen gemeindefählicher Verbrechen und Vergehen, 6 wegen Verbrechen und Vergehen im Amt usw. Anzeigen, Berichte und Meldungen wurden vom Landjägerkorps 117 178, d. i. 32 070 weniger als im Vorjahr, erstattet. Im Durchschnitt der 10 Kalenderjahre 1914-23 betrug die Zahl der Festnahmen 3639, die der Anzeigen 101 705.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Gegen den Einfluß des Hochdrucks im Osten machen sich nur leichtere Luft-einwirkungen geltend. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufheiterndes, im übrigen mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Die Vereinigung ehemaliger Siebener,

die sich zur Aufgabe gesetzt hat, alle Kameraden, die in unserem alten, schönen und tapferen 7. Württ. Inf. Reg. „Kaiser Friedrich“ in Krieg und Frieden gedient haben, zu sammeln, die Erinnerungen an das Regiment und an seine ehrwürdigen Traditionen zu pflegen und die alte, stürmerprobte Kameradschaft hoch zu halten, will sich am nächsten Sonntag, den 19. April in Liebenzell ein Stelldheim geben. Zahlreiche ehemalige „Siebener“ aus dem ganzen nördlichen Schwarzwald, aber auch aus Stuttgart und anderen Landesteilen haben bereits ihr Kommen in Aussicht gestellt. Es ist somit auf eine recht stattliche Teilnehmerzahl zu rechnen und wir wünschen den alten Soldaten zu ihrem Vorhaben allen Erfolg.

(S.B.) Weilderstadt, 14. April. Eine wichtige Entscheidung ist über die Zukunft der Stadtmauer gefallen. Durch den Einbruch des Landesamts für Denkmalpflege in Stuttgart ist der Abbruch eines Teils der Stadtmauer auf der Westfront der Stadt verhindert worden. Statt einer Zerstörung ist im Gegenteil ein Stück Wiederaufbau geleistet worden, indem durch das gefährdete Stück Stadtmauer ein Torbogen gebrochen und die ganze Partie vor weiterem Zerfall geschützt wird.

(S.B.) Stuttgart, 14. April. Am Karfreitag gab es im Land verschiedentlich Gewitter mit Hagelschlag, der indessen keinen Schaden anrichtete, da das Wachstum noch nicht weit vorgeschritten ist. So fiel Hagel auf den Filbern, ferner auf der Weislinger Alb, wo von Eybach Schloßen in Hahnenfußgröße gemeldet wurden, ferner über dem Hartzfeld.

(S.B.) Stuttgart, 14. April. Die Vorkände- und Vertreterkonferenz der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts und des Ortsrats des Ablandes haben einstimmig den Beschluß gefaßt, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Die Matkungebung findet vormittags 10 Uhr in der Viederhalle statt. Ein ausländischer Genosse ist als Redner gewonnen.

(S.B.) Stuttgart, 14. April. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern dauert die Abstimmungszeit bei der Reichspräsidentenwahl von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, kann aber in Stimmbereichen mit weniger als 1000 Einwohnern gekürzt werden. Die Stimmzettel sollen von hellgrünem Papier sein und werden auch für den zweiten Wahlgang amtlich hergestellt.

(S.B.) Stuttgart, 14. April. Auf der mittleren Alb finden größere Sprengungen statt, und zwar: Am Donnerstag, den 16. April um 10 Uhr 5 Minuten und 10 Uhr 10 Minuten, 11 Uhr 5 Minuten und 11 Uhr 10 Minuten u. s. f. alle Stunden bis 3 Uhr 5 Minuten und 3 Uhr 10 Minuten nachmittags. Daselbst wiederholt sich am Freitag zu den gleichen Zeiten, nur hören die Sprengungen schon um 2 Uhr 5 Minuten und 2 Uhr 10 Minuten auf. Die Sprengungen sollen wieder der Erforschung der Atmosphäre dienlich gemacht werden. Es ist sehr wohl möglich, daß nach Württemberg außer der inneren Hörbarkeitszone und der Zone des Schweigens auch Stöße der äußeren Hörbarkeitszone fallen. Nachrichten, ob die Detonationen gehört wurden oder nicht, werden mit Angabe möglichst genauer Zeit, Lage und etwaiger Meereshöhe des Beobachtungsortes, der gerade herrschenden Windrichtung und der Schallrichtung an die Landeswetterwarte in Stuttgart erbeten. Zur Beurteilung der Zeit, wann etwa der Schall an einem bestimmten Orte eintreffen wird, kann man für je 20 Km. Entfernung von der mittleren Alb 1 Minute rechnen.

(S.B.) Weinsberg, 14. April. Zur Erinnerung an die 400jährige „Wiederkehr“ des Bauernkrieges in Weinsberg am Ostermontag 1525 fand in der Hildhalle eine Gedenkfeyer statt. Stadtschultheiß Weinbrenner gedachte der Tage, die Weinsberg in den Mund des ganzen Reiches brachten, waren sie doch der Mittelpunkt des Aufstandes, der Schauplatz der blutigen Ereignisse. Als Redner für den Abend war Professor Dr. Meißner-Vichtenstern gewonnen. Den Tag durch ein besonderes Festspiel und Umzug zu ehren, fand der Redner nicht für angebracht, denn der Ostermontag sei einer der schwarzesten Tage in der Geschichte der Stadt.

(S.B.) Friedrichshafen, 14. April. Auf den Dampfseebahnen Konstanz-Friedrichshafen-Lindau-Bregenz und Konstanz-Überlingen ist im kommenden Sommerfahrplan mit erheblichen Verbesserungen zu rechnen. Wichtig für den internationalen Verkehr ist die Führung zweier Schnellzüge Konstanz-Bregenz, die zwischen Konstanz und Friedrichshafen nicht halten und die Verbindung zwischen den Schnellzügen Lindau-München und Konstanz-Schwarzwald-Rhein-Holland bilden. Die Zahl der Kurse im Normalverkehr beträgt sieben in der Richtung Lindau, acht in Richtung Konstanz. Dazu kommen im Juli und August täglich, sonst nur an Sonntagen, in Richtung Lindau drei, in Richtung Konstanz zwei Ergänzungskurse, außerdem im Juli und August Sonntags ein Schiff Konstanz-Friedrichshafen und zurück. Die Überlinger Linie erhält täglich fünf Kurse, ferner einen Sonntagskurs ab 1. Juli bis 16. September, der auch über Überlingen hinaus die Strecke bis Ludwigshafen befährt.

Sport.

F.B. Calw I — F.C. Germania Brödingen (Ligale.) 2:2
F.B. Calw II — F.C. Germania Brödingen III 2:3
Am Ostermontag hatte der F.B. Calw die Reservisten des F.C. Germania Brödingen zu Gast. Man war auf den Ausgang gespannt, da die Begegnung einen Gradmesser für die

Spielstärke Calws bilden sollte und frühere Begegnungen jedesmal zu Gunsten der Germanialeute endeten. Leider mußte Calw mit 3 Mann Ersatz antreten, konnte aber trotzdem fast durchweg das ausfallsreichere Spiel vorführen. Bei den Germanen war die Stürmerreihe wohl flink und zeigte gutes Können, es fehlte aber am gegenseitigen Verständnis und so wurden, besonders in der 1. Hälfte des Spiels, die Angriffe meistens von der Verteidigung zerstört. Calw führte bei Halbzeit 0:1, dann 0:2, dann klappete es bei der Hintermannschaft Calws nicht mehr und so konnte Brödingen ausgleichen. Das Spiel war hart. Brödingen sollte mehr Vorbild sein. — Die zweiten Mannschaften spielten nicht überzeugend, man vermehrte besonders ein Zusammenstoß, Schußvermögen und Stellung. Brödingen war hier die erfolgreichere Elf.

Fußballsport in Altburg.

Dienstag und Montag sollten für Altburg zwei Großkampftage des Fußballsports werden. Am Sonntag trafen sich zunächst eine Schülermannschaft des 1. Fußballklubs Pforzheim mit der 2. Jugend Altburgs. Das Spiel gewann Altburg mit 1:2 Toren. Das zweite Spiel führte die 1. Mannschaft des 1. F.C. Pforzheim mit der 1. Mannschaft Altburgs zusammen. Hatten die Altburger das Vorspiel in Pforzheim verloren, konnten sie es diesmal mit einem Torverhältnis von 4:6 gewinnen. Das Tempo hielt die Mannschaft ganz nett durch und allgemein wurden die guten Leistungen der Altburger Spieler bewundert. — Am Montag traf sich die 2. Jugend Calws mit der 2. Jugend Altburgs. Das Spiel wurde von Altburg mit 1:4 Toren gewonnen. Die Jungen Altburgs gaben alles aus sich heraus. Nach diesem Spiel zeigte die 2. und 3. Mannschaft des Fußballklubs Dietlingen ihre Kunst. Die 2. Mannschaft Dietlingen, die in ihrem Bezirk um die Meisterschaft kämpft (A-Klasse) bot ausgezeichneten Sport. Das Ergebnis 2:4 für Dietlingen ist für Altburg schmeichelhaft. Sehr ruhig und fein ging es dabei zu. Anders war es mit der 2. Mannschaft Altburgs. Das Spiel ging mit 1:8 Toren für diese verloren. — Am nächsten Sonntag werden dann die Verbandsspiele fortgesetzt. Altburg muß gegen Huchenfeld auf eigenem Platz antreten. Da Altburg bis jetzt ohne Punktverlust an 1. Stelle steht und Huchenfeld die Führung übernehmen will, ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 holländischer Gulden	1678,6 Ma.
1 französischer Franken	216,0 Ma.
1 Schweizer Franken	812,4 Ma.

Börsebericht.

(S.B.) Stuttgart, 14. April. Die Börse lag auch nach den Feiertagen wieder recht schwach und die Kurse gaben mehrfach nach. Das Geschäft war äußerst klein.

Die neuen Bestimmungen für die Verkehrssteuern.

1. Umsatzsteuer. Der neue Entwurf ist von entscheidender Bedeutung, hauptsächlich durch die Bestimmungen für die Landwirtschaft. Künftig soll die Landwirtschaft zur Umsatzsteuer nach Wirtschaftsjahren veranlagt werden. Als Wirtschaftsjahr gilt der Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni. Die Steuerpflicht für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1924 wird durch die bis einschließlich 10. Juli geleisteten Vorauszahlungen als erledigt betrachtet. Das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 wird veranlagt.
2. Grunderwerbssteuer. Sie soll von 4% auf 3% herabgesetzt werden. Wird ein Grundstück in eine Kapitalgesellschaft gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten eingebracht, so sollen Zuschläge, wie sie im Finanzausgleichsgesetz bestimmt sind, nicht mehr erhoben werden.
3. Gesellschaftssteuer. Sie wird von 5% auf 4% herabgesetzt, bei Fusionen von 2% auf 2%.
4. Börsenumsatzsteuer. Diese Abgabe wird ebenfalls ermäßigt. Beim Kundengeschäft soll sie 0,3 Prozent, beim Händlergeschäft 0,1 Prozent betragen. Die Sondersteuer für Privatgeschäfte wird aufgehoben.
5. Die Wertpapiersteuer für Industriebeteiligungen wird von 3% auf 2% ermäßigt.
6. Die Aufsichtsratssteuer kommt als selbständige Steuer ganz in Wegfall.
7. Die Wechselsteuer wird auf 1 vom Tausend herabgesetzt.
8. Obligationensteuer. Steuerfreiheit soll nur dann eintreten, wenn für die Obligationenschuld bebaute Grundstücke haften, die ausschließlich für Wohnzwecke benützt werden. Sicherungshypotheken gelten nicht mehr als dingliche privatrechtliche Lasten im Sinne der Hauszinssteuerverordnung.

Änderung des württ. Landessteuergesetzes.

Der Entwurf zu den Landessteuergesetzen, zu dessen Beratung der Landtag am 15. April zu einer kurzen Tagung zusammentritt, sieht in seinem wesentlichen Teil, im ersten Abschnitt, die Herstellung eines neuen Gewerbetatalters für die Uebergangszeit vom 1. Januar 1924 bis 31. März 1926 vor mit dem dop-

pelten Ziel, einmal die Steuerlast innerhalb der Gewerbetreibenden gerecht und gleichmäßig zu verteilen, daneben aber auch die in der württ. Steuergegebung von jeder angestrebte Gleichwertigkeit des Gewerbetatalters mit dem Grund- und Gebäudekataster zu erreichen und so die Ueberlastung der Landwirtschaft einigermaßen auszugleichen. Auch die beiden nächsten Abschnitte sind Uebergangsvorschriften für die Rechnungsjahre 1924 und 1925. Sie beschränken sich aber auf Sonderfälle: Im zweiten Abschnitt wird die Berechnung der Anteile der Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer und im dritten Abschnitt die Berechnung der Amtsförperschaftsumlage geändert. Im vierten Abschnitt ist neben neuen Ueberungsvorschriften für die Berechnung der Gebäude- und Gewerbesteuer die Gewerbesteuerpflicht der Gärereibetriebe geregelt (Beschränkung auf Gärereibetriebe, die vorwiegend die Zucht von Blumen, Samen oder Tierpflanzen betreiben, wenn die hierfür dienenden feststehenden oder beweglichen Gewächshäuser mehr als 15 Ar Grundfläche umfassen), außerdem eine fünfjährige Gebäudesteuerfreiheit für Gebäude vorgelesen, die in den Jahren 1925 und 1926 fertiggestellt werden, soweit die Wohnungen entfallen, die in Ausmaß und Ausstattung das beim Mittelstand übliche Maß nicht überschreiten. Im fünften Abschnitt wird vorgeklagt, die kasernierten Angehörigen der Reichswehr und der Schutzpolizei von der Einkommensteuer zu befreien und des weiteren die Gemeinden zu ermächtigen, für Hunde der zu einer Gemeinde gehörenden Weiler, Höfe und einzelstehenden Wohnsitze, sowie für Hunde, die zum Hüten von Schafen verwendet werden, die Hundesteuer bis auf 5 RM. zu ermäßigen.

Münzprägung im März.

Im März 1925 sind in den sechs Münzstätten an Reichsmünzen geprägt worden: für 3.286.857 RM. Einmarkstücke (jeweiger Umlauf 158.899.733 RM.); für 1.739.838 RM. Dreimarkstücke (135.006.633); 272.810.78 RM. Einpennnigstücke (2.685.443,19 RM.); für 197.821,24 RM. Zweipennnigstücke (4.922.044,14 RM.); für 2.333.546,35 RM. Fünfpennnigstücke (23.123.482,35 RM.); für 5.041.310,70 RM. Zehnpennnigstücke (49.211,40 RM.) und für 101.543 RM. Fünfpennnigstücke (108.907.649 RM.)

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

Ohne Gewähr.

Berliner Produktenbörse vom 14. April.

Weizen, märk. 247—250, Roggen märk. 230—252; Sommergerste 210—230; Winter- und Futtergerste 185—205; Hafer märk. 190—199; Mais still; Weizenkleie 32,5—34,75; Roggenmehl 31 bis 32,25; Weizenkleie 14; Roggenkleie 14,40—14,50; Raps 390; Leinfaat 380—385; Viktoriaerbsen 23—29; R. Speiseerbsen 19 bis 21; Futtererbsen 18—19; Pelusken 19—20; Ackerbohnen 18,5—19; Widen 19—20; Lupinen, blau 10—11,5; gelb 12—14; Seradella, alt 13—15; Rapsfuchen 15,20—15,50; Weintauchen 21,30—21,60; Trodenhühnel 9,90—10,20; vollwert. Zuderhühnel 17,5—18,5; Lorjmelasse 9,20; Kartoffelflocken 10,10—20,50; Tendenz: leicht befestigt.

Nürnberger Hopfen vom 14. April.

Zufuhr: 50 Ballen; Umsatz 40 Ballen; Preis: Markthopfen milderwertig 200; geringer bis besserer 265—345; Hallerlauer, 265—345; Spalter, leichtere Ware 320. Tendenz: unverändert.

Pferdemarkt.

(S.B.) Stuttgart, 14. April. Personen und Tiere aus Maul- und Klauenseuche-Sperrbezirken sind von dem am 20. und 21. April ds. Js. hier stattfindenden Pferdemarkt ausgeschlossen. Hunde aus Tollwutsperrbezirken dürfen nicht auf den Pferd- und Hundemarkt gebracht werden.

Wiederkäuer.

Altshausen: Ochsen 500—800, Kühe 350—700, tragende Kalben 400—750, Rinder 180—340 Mark. — Ehingen: Ziegen 450—680, Kühe 350—400, Kalben 500—600, Jungvieh 160 bis 270 Mark.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 40—80 Mark. — Blaubeuren: Milchschweine 44—70 Mark. — Crailsheim: Läufer 70—140, Milchschweine 45—68 Mark. — Creglingen: Milchschweine 50—65 Mark. — Ehingen: Ferkel 45—70, Läufer 100—150, Mutterchweine 360—480 Mark. — Munderkingen: Mutterchweine 360—420, Milchschweine 46—60. — Hemighofen: Ferkel 46—64, Läufer 70—90 Mark. — Altshausen: Ferkel 54—70 Mark je das Paar.
Halen: Milchschweine 45—62 Mark. — Launing (bayr.): Saugschweine 35—60, Läufer 60—130 Mark. — Creglingen: Milchschweine 60—80 Mark. — Hall: Milchschweine 50—64, Läufer 90—120 Mark. — Ravensburg: Ferkel 48—68, Läufer 80—100 Mark. — Saulgau: Ferkel 55 bis 64 Mark pro Paar.

Fruchtpreise.

Balingen: Haber 12—12,50, Gerste 15, Widen 13, Futtererbsen 12 Mark. — Nagold: Weizen 12,50—15,50, Gerste 12,50 bis 13, Saatgerste 14,50, Haber 12,50 Mark. — Launing (bayr.): Weizen 12—13, Roggen 12,50, Gerste 11—13, Haber 8 bis 14, Widen 9—14. — Ravensburg: Weizen 12,50—13,50, Dinkel 9,50—10, Roggen 12—13, Braugerste 12,50—13, Saatgerste 13,50—15, Haber 9,50—11,75, Saathaber 12—14,50, Rotkle 150, Weiztlee 200, Intarnatkle 80, Esparlette 32, Erbsen 22, Widen 24, Futtererbsen 14, Hanfamen 60, Leinfaat 35 M. — Reutlingen: Weizen 15—16,50, Gerste 12—17, Untert. Dinkel 9,50, Haber 10—12, Kleefamen 120—130 Mark.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen,

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER

BLUMENSTRASSE



Großer Schürzenverkauf

In den nächsten Tagen kommt ein großer Posten Schürzen aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Außerdem gewähre ich auf alle anderen Schürzen einen Rabatt von 10 Prozent.

Einige Beispiele:

Hauschürzen aus gutem Schurzzeug	2.10, 2.30, 2.60, 3.—
Trägerschürzen aus gutem Schurzzeug	2.50, 2.60, 3.—, 3.30
Elegante Sumperchürzen aus gutem Schurzzeug oder bedrucktem Satin	1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, 7.—
Aermelschürzen	6.50, 8.—, 9.50
Farbige Kinderschürzen in allen Größen	von Mk. 1.60 an
Weisse Servierschürzen	2.60, 4.—, 5.40
Weisse Tischschürzen	2.30, 3.50, 4.—, 4.50, 4.60, 5.—, 5.60, 5.80, 6.—
Weisse Kinderschürzen in allen Größen	von Mk. 1.40 an
Schwarze Trägerschürzen aus gut. Panama, gerade Form	4.40, 4.70, 5.20, 5.40, 6.30
neue Sumperform	5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.— bis 12.—
Schwarze Kinderschürzen in allen Größen	Knabenschürzen von Mk. —.80 an
Ein Posten Unterröcke	Mk. 4.— und Mk. 5.—

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Bad Teinach.

Die Straße nach Oberkollwangen vom Bad-Hotel bis zur Teufelsbrücke ist wegen Instandsetzung vom 17. bis einschließlich 24. ds. Mts. für Lastfuhrwerke gesperrt.
Schultheißenamt.

Calw, den 14. April 1925.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau
Marie Schaible

lage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank, insbesondere danke ich dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, der Krankenschwester für die liebevolle Pflege während der Krankheit, sowie für die vielen Kranzspenden.

Der trauernde Gatte:
Karl Schaible, Mühlweg.

Bad Liebenzell.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der Rudolf Gugel, Seilers Witw. hier beabsichtigen, das sehr günstig gelegene Wohngebäude Nr. 103 samt Garten an der Karlsruherstraße, sowie einen Haus- und Gartenanteil und eine besonders ruhende, kleinere Scheuer in der Mathildenstraße, ferner 3 Grundstücke im Diebsfeld, in Bruchwiesen und im Beutelstein am Samstag, den 18. April, nachm. 1 Uhr im Gasthof „Sonne“ hier in einmaligem Aufstreich zu verkaufen. Auskunft durch Metzgermeister Daehler, Liebenzell.

Reichert.

Für warme Unterkleidung!

Sporthemden
Zephirhemden
Trikot-Hemden
und Unterhosen
Netzjacken
Schlafanzüge



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprecher-Nummer 120.

Streckenpferd-Feife

Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Leinwandseife für alle Arten, welche Haut und blonden schönen Teint. Überall zu haben.
Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hanber, Seifensieder
O. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter;
Wilh. Winz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.

Spöhrersehe Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 21. April.
Die Schulleitung.

Sport-u. Kinderwagen, Kinderstühle, Korb-Möbel

in schön. Auswahl empfiehlt
Otto Weißer
Sattler- und Polstergeschäft
— Kronengasse —

Zimmergesuch!

Gesucht wird auf 1. Mai 1 möbliertes Zimmer (für jüngeren Herrn).
Gefl. Angebote unt. N. D. 88 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige Zentner schöne Saatkartoffel

hat abzugeben
H. Knoll, Vorstadt.
Ein großer Belgischer
Riesenrammler
steht zum Decken frei, ist auch veräußert bei D...

Wer seinen Hühnern auch ohne freien Auslauf den höchsten Eierertrag erzielen will, der füttert

Magut

Gestügelbefütterung und Körnerkraftfutter sowie zur Rükenaufzucht
Trochen-Erillingskükenfutter
Zu haben bei: Otto Jung, Landesprodukte, Calw.

Ordner Schnellhefter

G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

6 gesunde, starke Bienenbötter

samt Kästen (bad. Vereinsmaß) im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen.
A. Möhner, Ludwigs-
Denkstraße 4.



Calwer Lederkranz. Heute abend 8 Uhr ist Singstunde

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt nötig.

Ziehung gar. 18. April.
Klassenlose 1/8 Mk. 3.—
Grenz- und Heimatsschutz Mk. 2.— noch zu haben bei
Friseur Winz.

Pfannkuch & Co.
Frisch eingetroffen:
Cabliou
kopflös
Pfd. 35 Pfg.
Pfannkuch & Co.

Italiener-Gier

zum Einlegen sind eingetroffen u. empfiehlt billigt
H. Köhm.

Ein ehrliches, fleißiges Zweit-Mädchen

nicht unter 16 Jahren gesucht.
Frau Georg Wagner,
Lederstraße 156^{II}.

Guterhaltener Herd

sowie zwei Zimmeröfen sind zu verkaufen, ebenfalls wird ein Waschkessel zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuwascherel Phönix

liefert **Kragen, Manschetten und Oberhemden** wie neu schnell und pünktlich.
Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
Obere Marktstraße 23.

Ich bin nicht ungalant



und doch muß ich Ihnen sagen:
Zu Ihrem leichten Mantel und dem entzückenden Hut fehlt als notwendige Ergänzung auf Ihren Schuhen der PILO-Lack-Glanz. Sie können ihn fast mühelos erhalten: Tragen Sie Pilo hauchdünn auf, dann genügen wenig Bürstenstriche und Ihre Schuhe glänzen wie neu.



Veteranen- und Militär-Berein Calw.

Am Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. April 1925, findet nochmals

Schießen

statt. Die Herren Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

Desgleichen findet am Sonntag, den 19. April, abends 8 Uhr, im „Babilischen Hof“

Konzert mit Preisverteilung

statt, unter Anwesenheit
Sr. Excellenz Herrn General v. Artillerie von Maur.

Die Kameraden mit ihren Frauen werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Hoffstett-Oberkollwangen.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 16. April 1925 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Michael Wurster,

Sohn des † Mich. Wurster, Bauer in Hoffstett.

Elisabeth Hammann,

Tochter des Johannes Hammann, Bauer in Oberkollwangen.

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Zu verkaufen in nächster Nähe Calws ein Einfamilienhaus

5 Zimmer mit Zubehör, elektrisch, Licht und Wasserleitung.

Das Gebäude liegt sehr schön in 12 ar großem Garten mit vielen Obst- und Zierbäumen.

Näheres Auskunft gibt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreibmaschinen

G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkursache des Robert Hildbrand, Kaufmanns hier, kommt am Dienstag, den 21. ds. Mts. von nachmittags 2 Uhr an im Hause des Glöschner Braun, Biergasse 128, öffentlich zur Versteigerung:

2 Sportanzüge, 2 Bilder, Schillers-, Goethes-, Lessings-, Heines-Werke und sonstige Bücher, 2 Sessel, 3 Korbfessel, 1 Schreibtisch mit Sessel u. Garnitur, 1 Tisch, 1 Näh-, 1 Palmen-, 1 Nachttisch, 1 Plüschdivan, 1 Zimmerbuffet und Sonstiges.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Krantz